

der Kirche beim Prozesse der Selig- und Heiligsprechung vorgeschrieben ist.

Hinsichtlich der Bulle „Quamvis prae“ (S. 111 f.), die nach Hüffers Darlegung dem Pontifikate Pius II. (1458-1464) angehören muß, drängte sich die Vermutung auf, daß das Sätzchen „et nos in persona nostra evidenter experti sumus“, an unrechter Stelle stehe und drei Zeilen vorher nach „evidentia manifestat“ einzufügen sei. Denn so, wie der Wortlaut liegt, ist das Pronomen „quae“ in demselben Relativsatz zuerst Subjekt, dann Objekt. Träfe nun die Vermutung zu, so ergäbe sich, daß die Bulle der Zeit der Anwesenheit Pius' II. zu Loreto oder Ancona und Umgebung, also Sommer 1464 angehörte. Es muß aber vorerst leider bei der Vermutung bleiben; denn der tomus IX des annus VI Pontificatus Pii II (Lateranregister) ist im Index des vatikanischen Archives (Index 329) gleich anderen mit dem häßlichen Vermerk „deest“ eingetragen; aber die Indulgentia für die Diözese Macerata, die auf f. 256 gestanden hat, kann sich ganz wohl auf Loreto bezogen haben, da Macerata und Recanati damals miteinander uniert waren. Auf f. 195 des fehlenden Bandes stand sodann die Confirmatio venditionis bonorum mensae episcopalis des Bischofs Nikolaus von Recanati, dessen Name bei Hüffer wiederholt rühmlichst genannt wird. Aus dem vatikanischen Register (497 f. 170 v) sei eine Bulle Pius' II. aus Macerata vom 14. Juli (prid. id.) 1564 erwähnt, durch welche der Stadt Fabriano ihre statuta bestätigt werden.

E h s e s.

* * *

Schäfer, Karl Heinrich, Johannes Sander von Northusen, Notar der Rota und Rektor der Anima. 8° (VIII u. 95 S.). Rom 1913.

Schäfer, dessen Verdienste um die Geschichte des Deutschtums in Italien bekannt sind, legt uns in der vorliegenden Arbeit das Lebensbild eines deutschen Landsmannes dar, der nach den verschiedensten Richtungen hin unser Interesse beanspruchen muß. Johannes Sander, am 14. Juli 1455 in der Reichsstadt Nordhausen geboren, trat, nachdem er in Deutschland Jurisprudenz studiert hatte und Kleriker geworden war, mit annähernd 40 Jahren in den Dienst der römischen Kurie und ist fast 50 Jahre lang päpstlicher Beamter geblieben. In den Annalen der deutschen Kolonie Roms lebt sein Name fort, vor allem wegen seiner Verdienste um das deutsche Nationalinstitut der Anima. Als Mitglied des Verwaltungsrates und als Leiter dieser Anstalt hat er sich um die kunstvolle Restaurierung der Kirche bemüht; insbesondere hat er sich ein Andenken gesetzt in dem unmittelbar daran erbauten „Sander-Haus“, das wegen seiner

edlen Kunstformen und architektonischen Pracht als Nationaldenkmal erklärt worden ist. Er starb am 11. August 1544, bald 90 Jahre alt. Eine große Grabplatte mit Inschrift und Wappen in der Anima-Kirche bezeichnet die Gruft, in der er seinem Wunsche gemäß die letzte Ruhestätte gefunden hat.

In meisterhafter Weise hat es Schäfer verstanden, mit der Darstellung des Lebensganges Sanders eine Schilderung der Zeitverhältnisse zu verbinden und Aufklärung zu geben über römische Zustände, vor allem über das deutsche Leben in Rom kurz vor der Reformation. Er erzählt uns von den vielen Handwerker-Innungen und religiösen Bruderschaften, er führt uns in den Palast unserer adeligen Landsleute am Campo di Fiore, er schildert uns den Besuch Martin Luthers bei Sander und in der deutschen Nationalkirche und führt uns die Schicksale des römischen Deutschtums während des Sacco di Roma im Jahre 1527 vor Augen. Wir lernen die kirchlichen Mißstände, vor allem auf dem Gebiete des Pfründenwesens, an einem konkreten Beispiele kennen; wir erfahren, wie viele Pfründen Sander besaß und welche Einnahmen er als Notar der Rota hatte. Auch über diesen obersten kirchlichen Gerichtshof, besonders über das Notarekollegium, dem Sander fast 50 Jahre, eine Zeit lang als Vorsitzender angehörte, erfahren wir Neues.

Die ansprechend geschriebene Biographie geht also über den Rahmen von Familien- und Lokalinteressen weit hinaus. Sie ist ein höchst lehrreicher Beitrag zur Geschichte des Deutschtums in Rom und zur Kuriengeschichte.

Freiburg i. B.

F. Egon Schneider.

* * *

Morin, Dom Germain, O. S. B., Etudes, textes, découvertes. Contributions à la littérature et à l'histoire des douze premiers siècles. Tom. I. (Anecdota Maredsolana, 2^{de} série). Maredsous et Paris 1913. XII u. 526 S. Frs. 12. 50.

Unter den jetzt lebenden Forschern auf dem Gebiete der älteren kirchlichen Literatur lateinischer Sprache ist wohl keiner, der so viele bisher unbekannte Texte ans Licht gezogen und so viele noch unge löste Einzelfragen der Geschichte jener Literatur behandelt und meistens gelöst hat als der unermüdliche Dom Morin. Der neue vorliegende Band aus seiner Feder bedeutet nach einer Seite eine Art Abschluß, nach einer andern Seite eine wichtige Weiterführung dieser wissenschaftlichen Tätigkeit. Eine Art Abschluß bildet der erste Teil des Bandes (S. 1—79). Hier bietet nämlich der Verfasser eine zusam-